

Anmeldung

für den	
Ich nehme am 2. Berliner Fachtag Jungenarbeit am 25.9.2008 teil (Anmeldeschluß ist der 9. September 2008) und melde mich verbindlich an	
Workshop Nr.: (1. Wunsch)	Workshop Nr.: (2. Wunsch)
Name:	
Einrichtung/Institution:	
Anschrift:	
Telefon:	Fax:
e-mail:	
Meine Daten können in der TeilnehmerInnen Liste veröffentlicht werden	
Überschichte:	
(Bitte gut lesbar ausfüllen!)	

Den Teilnahmebeitrag in Höhe von 10,00 € (reduziert 8,00 €) für Kaffee, Imbiss und Organisationskosten bitte zur Veranstaltung mitbringen. (Reduzierter Teilnahmebeitrag für Praktikant/innen, Ehrenamtliche und freie Mitarbeiter/innen.)

Anmeldungen per Fax, Post oder E-Mail an
Berliner Fachtag Jungenarbeit
Kontakt:
Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg
Jug R 300, Michael Becker
Adalbertstr. 23 B, 10997 Berlin
Tel.: 030 90298 - 4689, Fax: -4223
e-mail: michael.becker@ba-fk.verwalt-berlin.de

Programm

08.30 Einchecken

09.00 Erster Kaffee / Tee

09.30 Begrüßung

Monika Herrmann, Bezirksstadträtin für Jugend, Familie und Schule des BA Friedrichshain-Kreuzberg
Reinhard Naumann, Bezirksstadtrat für Jugend, Familie, Schule und Sport des BA Charlottenburg-Wilmersdorf

10.00 Einführungsreferate

Olaf Stuve und Stefan Timmermanns

12.00 Mittagessen

13.00 Workshops

15.30 Podiumsdiskussion:

Jungenarbeit in der heterogenen Gesellschaft -
Herausforderungen an Pädagogik und politische Bildung
M. Cremers, O. Stuve, S. Timmermanns,
Berliner Fachrunde Jungenarbeit

17.00 Ende der Veranstaltung



Eine Veranstaltung
in Kooperation mit:

HEINRICH BÖLL STIFTUNG
GUNDA WERNER INSTITUT
Feminismus und Geschlechterdemokratie



Sozialpädagogisches
Fortbildungsinstitut
Berlin Brandenburg · SFB

Kontakt: 90298-4689, michael.becker@ba-fk.verwalt-berlin.de

Berlin

2. Berliner Fachtag Jungenarbeit

Die Vielfalt der Jungenarbeit

Aktuelle Herausforderungen
für die Praxis

25. September 2008
9 bis 17 Uhr

Eine Veranstaltung der
Berliner Fachrunde Jungenarbeit

Alte Feuerwache
Axel-Springer-Str. 40/41
(Eingang Oranienstr. 96)
10969 Berlin

(U-Bhf. Spittelmarkt oder Kochstrasse, Bus M29)

Einführung/Grundsatzreferate

1. Theoretische und praktische Fortschritte in der Jungenarbeit

Referent: Olaf Stuve (Dissens e.V., Berlin)

Reflektierte Jungenarbeit hat Bezugspunkte in den vielfältigen Lebenswirklichkeiten der Jungen, mit denen sie arbeitet sowie in den politischen und theoretischen Diskussionen über die Entwicklung der Geschlechterverhältnisse. Wo steht die Jungenarbeit? Wie wird sie den Anforderungen und Möglichkeiten einer Migrationsgesellschaft gerecht? Wie werden aktuelle Erkenntnisse der Gender-Forschung in die Arbeit integriert?

2. Sexuelle Vielfalt lernen! Oder: Echte Kerle haben (keine) Angst vor Schwulen!

Stefan Timmermanns (Deutsche Aids-Hilfe e.V., Berlin)

Homophobie ist ein Mechanismus, um Hierarchien im Verhältnis zwischen den Geschlechtern und Geschlechtsidentitäten zu errichten. Trotz aller medial und gesellschaftlich proklamierten Toleranz stellt Schwulsein für die männliche Geschlechtsidentität immer noch eine Bedrohung dar. Die Angst vor Ausgrenzung zwingt viele Jungen zu einem konformen Verhalten. Der Vortrag will aufzeigen, was die Jungenarbeit gegen die Aversion und Aggression vieler Jugendlicher dem Schwulsein gegenüber tun kann.

Workshops

1. Männlichkeitskonzepte in Bewegung

Referent: Michael Cremers (Wissenschaftliche Begleitung Neue Wege für Jungs)

Die internationale Gleichstellungspolitik bemüht sich, mehr Männer und Jungen für bisher eher weiblich geprägte Tätigkeitsfelder (wie Betreuung, Erziehung und Pflege) zu

gewinnen, um auch auf diesem Wege der traditionellen Arbeitsteilung entgegenzuwirken. Im Workshop werden inhaltlich-methodische Ratschläge für schulische und außerschulische Fachkräfte vorgestellt, die auf eine Erweiterung der privat-sozialen und der beruflichen Kompetenzen und den Ressourcen von Jungen und männlichen Jugendlichen zielen.

2. Jungenarbeit in der Migrationsgesellschaft: Jugendliche Identitätskonzepte zwischen Gender und Ethnisierung

Referent: Abousoufiane Akka (Bremer Jungenbüro)

Viele migrantische Jungen verorten sich in einem sozialen Terrain, das sie als feindliches wahrnehmen. Gesellschaftliche Zuschreibungen bestimmen eine Rhetorik, auf die die Jungen mit individuellen Selbstbeschreibungen unterschiedlich antworten. Jungenarbeit stößt hier an Grenzen, wenn sie die Verwobenheit von Männlichkeitskonzepten und (Selbst-) Ethnisierung nicht ausreichend berücksichtigt. Das Modellprojekt „respect – antirassistische jungen- und mädchenarbeit gegen ausgrenzung und gewalt“ nimmt sich diesem Spannungsfeld an. Im Workshop wird anhand praktischer Beispiele die hier entwickelte Bearbeitung von Männlichkeit und Ethnizität in der Jungenarbeit vorgestellt.

3. 1,2,3 und du bist nicht dabei! Vom Umgang mit Homosexualität in der Jungenarbeit

Referenten: Mitarbeiter_innen des Projekts teach out (ABqueer e.V., Berlin)

Jungen werden sich schon im Alter von 12 bis 15 Jahren bewusst, welches Geschlecht sie begehren. Demnach sollte es in vielen Jugendeinrichtungen schwule und bisexuelle Jungen geben, sie sind aber in den meisten Einrichtungen und auch in der Jungenarbeit weitgehend unsichtbar. Im Workshop werden die Ursachen erläutert, für den Einsatz in der Jungenarbeit geeignete Methoden und Materialien vorgestellt und die Rolle von Pädagog_innen reflektiert. Zusätzlich wollen wir mit den Teilnehmer_innen Handlungsstrategien für ihren pädagogischen Alltag entwickeln.

4. Jungenarbeit und intersektionale Gewaltprävention

Referent: Olaf Stuve (Dissens e.V., Berlin)

Eine intersektionale Gewaltprävention berücksichtigt verschiedene soziale Kategorien (wie Geschlecht, Ethnizität und soziale Klasse) für die Erklärung, aber auch für die Bearbeitung von Gewaltphänomenen. So wird gewalttätiges Handeln immer auch dahingehend befragt, was es mit der Herstellung von Männlichkeiten zu tun hat. In dem Workshop soll dieses Konzept mit dem Fokus auf den Zusammenhang von Gewalt und Männlichkeitskonstruktionen erläutert werden, um es dann auf Praxismöglichkeiten zu überprüfen.

5. Frauen in der Jungenarbeit

Referentin: Mart Busche (Dissens e.V., Berlin)

Trotz langjähriger Rufe nach mehr Männern sind nach wie vor mehrheitlich Frauen in der pädagogischen Arbeit mit Jungen zu finden. Die Kompetenz weiblicher Fachkräfte, angemessen mit Jungen umzugehen, wird jedoch häufig in Frage gestellt. Die Diskussion um die Qualitätssicherung in der von Männern geleisteten Jungenarbeit steht noch am Anfang. Der Workshop bietet neben einem kritischen Blick auf gesellschaftliche Bilder von Männlichkeit (und Weiblichkeit) Raum für den Austausch von Praxiserfahrungen der Teilnehmer_innen aus der konkreten Arbeit mit Jungen.

6. Jungenarbeit – Wie fange ich an? Erste Schritte zu einer veränderten Praxis.

Referent: Bernard Könnecke (Dissens e.V., Berlin)

Selbstreflektion und genaues Hinsehen sind zentral für die Entwicklung einer geschlechterreflektierten Jungenarbeit. Die Auseinandersetzung mit Geschlechterverhältnissen und Männlichkeit hilft beim genauen Hinsehen: Wie geht es den einzelnen Kindern oder Jugendlichen in der Einrichtung? Wie beeinflussen geschlechtsbezogene Faktoren ihr Wohlergehen? Wo ist Stärkung, wo Grenzsetzung angezeigt? Was will ich fördern? Auf diesen Schritten aufbauend werden gemeinsam Praxisideen entwickelt und ausgewählte Methoden und Medien vorgestellt.